

Rezitativ und Arie aus „Figaros Hochzeit“

Und Susanna kommt nicht. Ich bin ängstlich!
Wüßt' ich nur, wie mein Gatte den Antrag aufgenommen.
Kühn scheint es immer, was ich heut' wagen will,
Bei einem Gatten, der so heftig, so voll Mißtrau'n!
Allein was tut's? Ich wechsle meine Kleider mit denen von Susanna,
Sie nimmt die meinen, und die Nacht ist uns günstig . . .
O Himmel, zu welcher niedrigen Rolle bin ich gezwungen
Durch des Treulosen Schuld! Er macht mir unerhörte Pein,
Hintergeht mein ihm treues Herz, kränkt mich mit Mißtrau'n, Verachtung!
Einst geliebet, dann beleidigt, zuletzt verraten,
Bleibt mir allein noch meiner Dien'rin Hilfe!

Arie: Wohin flohen die Wonnestunden seiner Liebe und Zärtlichkeit! —
Wohin sind sie, die heil'gen Eide, die dereinst sein Mund mir schwor!
Ach wenn alles sich verwandelt rings um mich in Traurigkeit,
Warum kann ich nicht vergessen die vergangne sel'ge Zeit?
Ach, wenn doch für meine Treue, für den Gram, der mich verzehrt,
Nur die einz'ge Hoffnung bliebe, daß sein Herz mir wiederkehrt!

Szene und Arie aus der Oper „Der Freischütz“

Wie nahe mir der Schlummer,
Bevor ich ihn gesehn? —
Ja, Liebe pflegt mit Kummer
Stets Hand in Hand zu gehn!
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?
Welch schöne Nacht!

Leise, leise, fromme Weise!
Schwing' dich auf zum Sternenkreise!
Lied, erschalle! Feiernd walle
Mein Gebet zur Himmelshalle! —

O wie hell die goldnen Sterne,
Wie mit reinem Glanz sie glühn!
Nur dort in der Berge Fernen
Scheint ein Wetter aufzuziehn.
Dort am Wald auch schwebt ein Heer
Düstrer Wolken dumpf und schwer.